

Die deutsche Einwanderung nach Brasilien war die Wanderungsbewegung des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts in verschiedene Regionen Brasiliens. Die Ursachen dieses Prozesses kann in gemeinsamen sozialen Problemen, die in Europa und in der Fülle von Land in Brasilien aufgetreten gefunden werden. Derzeit wird geschätzt, dass achtzehn Millionen oder 10% der Brasilianer mindestens einen deutschen Vorfahren habe.

Die ersten deutschen Einwanderer nach Brasilien wurden auf Geheiß von König Dom João VI geholt. Im Jahr 1818 setzt die Regierung von Schweizer Familien germanischen Kantone in den Bergen von Rio de Janeiro stammt. Sie gründeten die Stadt Nova Friburgo. Im selben Jahr werden die deutschen Siedler in die Provinz nach Bahia gesendet. Dom João VI versuchte, mehr deutsche Einwanderer anzuziehen. Im Jahr 1823, nach der Unabhängigkeit wurden die ausländischen Bataillone geschaffen, um die nationale Souveränität zu gewährleisten. Also, die offizielle Suche nach Siedlern (in diesem Stadium, Deutsche) wurde zu einer imperialen Politik. Im Jahr 1824 erreichte der erste Deutsche das südliche Brasilien, auf dem südlichen Ufer des „Rio dos Sinos“, wo der ehemalige „Real Feitoria do Linho cânhamo“ lag, als vorübergehende Hauptquartier der „Neue“ diene, die aktuelle Stadt São Leopoldo/RS. Im Jahre 1828 siedelten deutsche Einwanderer in der Nähe der Stadt São Paulo (Santo Amaro).

In Deutschland, im frühen neunzehnten Jahrhundert, gab es neue wirtschaftliche Entwicklungen: Industrialisierung erhielt einen großen Schub, qualifizierte Arbeitskräfte wurden benötigt, die zur Ruine der vielen Handwerker und Arbeiter der heimischen Industrie führte. Ohne die Möglichkeit, ihr Handwerk, ihre Aktivitäten zu entwickeln, begannen diese freien Arbeiter, ein Heer von Fachkräften (billig) für die Industrie zu bilden. Mit den neuen Maschinen gab es auch eine Steigerung der Produktivität im Feld neben der Abnahme der Handarbeit, was zur Arbeitslosigkeit der Bauern führte. Da Deutschland eine Auflösung ihrer feudalen Struktur erlebte, viele Bauern, die nur Diener waren ohne Arbeit und ohne das Recht, auf dem Land zu leben, während die Bevölkerung wuchs. Ohne Land zu besitzen, wanderten sie in die Städte und trugen zum Anstieg Zahl der Proletarier bei.

Einwanderung fand nicht nur aufgrund sozialer Unzufriedenheit mit den neuen Perspektiven des neunzehnten Jahrhunderts statt. In diesen wirtschaftlichen Veränderungen, die den europäischen Kontinent bewegten, entwickelte sich die Industrie und dies kreierte Städte und die Entvölkerung der Felder an dem Land. Mit dem erhöhten Reichtum, der Gesundheit und dem Zugriff zu neuen Lebensmitteln verbesserte sich die Lebensqualität und die Bevölkerungszahl erhöhte sich. So auf den ersten Blick förderten die europäischen Regierungen die Auswanderung als eine Art von Kontrolle des Bevölkerungswachstums. Mit der Einführung der Dampfmaschine und Innovationen wie der Propeller transatlantische, bewegten sich Millionen von Menschen zwischen Kontinenten, in einer Migration, die keiner Planung gehorchte, nur abhängig von persönlichen Entscheidungen, einschließlich der Unzufriedenheit, Angst, oder der Wunsch nach einem besseren Leben.

Die deutsche Regierung ermutigt auch Gruppen von Unternehmern, neue Länder zu finden, um Märkte für deutsche Produkte zu erreichen. Für einige Kolonien gab eine Planung, Verwalter und Fachleute für die Bildung von Kolonien, die nach Brasilien kamen und eine Neuanfang machten. Obwohl wünschenswert, waren die Handelsbeziehungen zwischen den deutschen Kolonien und ihre Heimat bescheiden, oft bleibt den Siedlern nur die kulturelle Identifikation mit dem Herkunftsland, weil sie keinen Kontakt mehr mit Deutschland hatten. Die Deutschen, die nach

Brasilien eingewandert sind, waren generell unzufrieden mit dem Verlust ihres Vaterlands. Ehemalige Bauern, Handwerker, freie Arbeiter und Unternehmer, die ihre Aktivitäten frei ausüben wollten; politisch Verfolgte Menschen, die alles verloren haben und in Schwierigkeiten waren, Menschen, die "angeheuert" wurden durch Anreize, um die Kolonien oder Menschen, die von der brasilianischen Regierung angeheuert wurden, um auf intellektuellem Niveau zu arbeiten oder an militärischen Konflikten teilzunehmen.

Die Deutschen sind nicht in großer Zahl nach Brasilien gekommen, sowie die Portugiesen und Italiener. Allerdings ist die Einwanderung über eine lange Zeit seit 1824 eingetreten, mit der Ankunft der ersten Siedler, bis in die 1960er Jahre, als sie die letzte bedeutende Welle erreichte. Die deutsche Einwanderung hatte ihren Höhepunkt in den 1920er Jahren, nach dem Ersten Weltkrieg. Es waren, in einer Weise, zwei Zyklen der deutschen Einwanderung nach Brasilien: Die erste, die aus der Kolonisationspolitik, insbesondere in den südlichen Bundesländern von Brasilien ging, von der brasilianischen Regierung gefördert, und ein anderer späterer Zyklus ohne offizielle Ermutigung von der brasilianischen Regierung. Über viele Jahrzehnte hinweg waren die Deutschen die größte Gruppe der Einwanderer in Brasilien und übertrafen sogar die Portugiesen. Das war hauptsächlich im neunzehnten Jahrhundert.

Die deutsche Einwanderung nach Brasilien war ursprünglich eine Initiative der Kolonisierung und Siedlung. Dieses Projekt wurde von König João VI und später vom Kaiser Dom Pedro I entwickelt. Die Siedlung wurde weiterhin von der Kaiser Dom Pedro I durchgeführt für Dom Pedro II, während des Zweiten Reiches. Die Konzentration der deutschen Kolonisation im Süden Brasiliens hat eine Erklärung: Ein Großteil der Region war unbewohnt und die Grenzen mit den ehemaligen spanischen Kolonien waren nicht gut definiert. Folglich könnte der Mangel an Siedlern in der Region leicht zu einer ausländischen Invasion führen. Mit der Unabhängigkeit von Brasilien, sank die portugiesische Einwanderung für eine Zeit. Die brasilianische Regierung war gezwungen, neue Quellen der Einwanderer zu suchen: einige Schweizer kamen, aber es waren die Deutschen, die damit beauftragt wurden, um den Süden des Landes zu besiedeln.

Nova Friburgo wurde nach den Schweizern, von Deutschen besiedelt. Diese Einwanderer, insgesamt 332 Leute, kam in der Stadt am 3. und 4. Mai 1824, zwei Monate vor São Leopoldo. Das Leben dieser Pionier Einwanderer war nicht einfach: Sie waren jetzt in einem anderen Land mit anderen Sitten und Klima, sie sprachen die Sprache nicht und wurden in nahezu ungeeignet Land für die Landwirtschaft angesiedelt. Im Hinblick darauf, dass viele dieser Familien aufgelöst wurden, suchten sie geeignetere Flächen in den Nachbargemeinden. Viele von ihnen haben den Weg von der Provinz Minas Geraes genommen (Städte Alto Jequitibá, Manhuaçu und Manhumirim).